



## NACHRUF

Sr Josephine Robecke OP

06.09.1936 – 26.06.2019



„Ich werde jeden Tag daran erinnert,  
dass ich die Möglichkeit habe,  
eine Nadel und einen Faden in die Hand zu nehmen  
und der Geschichte etwas hinzuzufügen;  
etwas Schönes und Einzigartiges zu nähen;  
ein kleines Stück Stoff der Geschichte hinzuzufügen:  
der Gottesgeschichte,  
die immer wieder bis in alle Ewigkeit erzählt wird.“

Jerusalem Jackson Greer

Sr. Josephine wurde am 6. September 1936 als Tochter von Johannes und Elisabeth Robecke in Sassenberg, in der Diözese Münster, geboren und auf den Namen Mathilde Gertrude getauft. Sie war das jüngste von neun Kindern. Sr. Ferdinand ist ihre älteste Schwester und Sr. Marcella ihre Cousine. Nach dem Besuch der örtlichen Volksschule machte sie in Warendorf eine fünfeinhalbjährige Ausbildung zur Schneiderin.

Sie trat im Januar 1960 in unsere Kongregation ein und verbrachte neun Monate als Postulantin in Neustadt. Sie begann ihr Noviziat im Oktober 1960 zusammen mit Srs. Natalie, Michaela, Maria Muth und Sophie. Im Oktober 1961 legte sie ihre Erste Profess ab. Kurz nach ihrer Profess reiste sie mit Srs. Natalie, Michaela und Annette unter der Obhut von Sr. Marie de Lourdes auf dem Schiff „Windsor Castle“ nach Südafrika.

In Oakford half sie in der Grundschule beim Nähunterricht. Sie behauptete immer, die Kleinen seien ihre besten Englischlehrer/innen gewesen. Sie erzählte manchmal die Geschichte, wie die Kinder ihr den Unterschied zwischen einer „Nähnadel“ und einer „Stecknadel“ beibrachten und wie sie absichtlich die falsche Antwort gab - zur großen Freude der Kinder, die ihre Chance sahen, einem Erwachsenen etwas beizubringen.

Ihre Nähkünste waren in jedem Haus, dem sie zugeteilt wurde, hoch geschätzt. Sr. Josephine war immer mit dem Nähen von Habiten und Schleiern beschäftigt und mit allem möglichen, das genäht werden musste. Sie lehrte Frauen durch Weitergabe ihrer Fähigkeiten. Viele von ihnen konnten dann ihren Lebensunterhalt mit Nähen, Stricken, Häkeln und Sticken verdienen. Unsere Dominikaner-Brüder haben auch von Sr. Josephine's Nähkünsten profitiert, als sie auf deren Bitte mehrere Habite für sie genäht hatte. Sie wurde von allen geliebt, die kamen, um von ihr zu lernen. Sie hörte

ihren Lebensgeschichten und ihren Überlebenskämpfe zu und versuchte ihr Leben lang, ihre Lage zu verbessern. Sie hat viele langjährige Freundinnen unter diesen Frauen gefunden.

Sr. Josephine brachte sich voll ein in das Leben der Pfarrei, wo immer sie lebte. Ihre Hingabe, ihr Einsatz und ihre Fähigkeit, schön zu singen, wurden sehr bewundert und geschätzt. Viele von uns können sich an ihre Stimme erinnern, als sie in Oakford Kantorin war, wie sie das Offizium anführte und die schwierigen Klagelieder des Jeremia mit Leichtigkeit sang.

1975 erwarb sie ihr „Nationales Zertifikat für Kinderbetreuung“ in Durban und verbrachte nach ihrer Ausbildung in CLG (Christian Life Groups) einige Jahre in der Jugendarbeit. Sie absolvierte den „Fons Vitae-Kurs“ in Johannesburg und machte ein Sabbatzeit in Spokane, USA.

Sr. Josephine war in folgenden Kommunitäten und südafrikanischen Provinzen eingesetzt: Oakford, Osindisweni, Hlabisa, Ekukhanyeni und Empangeni - alle in KwaZulu-Natal; Comptonville, das FEDOSA Noviziat in Vanderbijlpark, Koinonia, Villa Maria und Emmanuel - in Gauteng; und Bendell - im nördlichen Kap.

Als sie in der „Villa Maria“ und im „Haus Emmanuel“ wohnte, voluntierte sie, an einer nahe gelegenen Grundschule um Strickunterricht zu geben. Ihr Unterricht war so beliebt, dass das Klassenzimmer in kürzester Zeit mehr als voll war. Sie verbrachte viele Stunden damit, die letzten Stiche an den Arbeiten der Kinder zu machen und freute sich über die Begeisterung der Kinder, als ihre Werke fertig waren.

Während sie in der „Emmanuel-Kommunität“ in Gauteng lebte, wurde sie krank. Es wurde ihr geraten, näher an die Küste zu ziehen, um ihre Gesundheit zu verbessern. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich jedoch und sie zog zur medizinischen Behandlung in die „Villa Siena“ in Pietermaritzburg.

Am Morgen nach Erhalt eines Stents fühlte sie sich so viel besser und wurde aus dem Krankenhaus entlassen. Sie hatte sich lange nicht mehr so wohl gefühlt und freute sich auf ein paar weitere Jahre guter Gesundheit. Das sollte nicht so sein. Der Herr hatte andere Pläne für sie und rief sie am Abend des 26. Juni zu sich.

Dankbar empfehlen wir Sr. Josephine der liebevollen Barmherzigkeit Gottes. Möge sie unsere Fürsprecherin bei Gott sein.

*RIP*